

# Thema: GOTTES BUND MIT UNS

gehalten von Pfr. Daniel Eschbach am 12.01.2020 in der EMK Adliswil

Liebe Gemeinde,

wenn wir zu beschreiben versuchen, wie wir den Glauben an Christus leben, brauchen wir sehr oft das Bild einer Beziehung: Gott sucht eine Beziehung zu uns. Wer an ihn glaubt, lebt eine freundschaftliche Beziehung zu IHM. – Dieses Bild, dieser Vergleich ist gut, sonst hätte er sich wohl kaum auf so breiter Front durchgesetzt in der christlichen Szene.

Aber 'Beziehung' ist ein moderner Begriff. Er kommt wörtlich in der Bibel überhaupt nicht vor. Sondern das biblische Wort dafür heisst 'BUND'.

Spannend, nicht wahr? Wenn wir das Wort 'Bund' hören, denken wir kaum zuerst an die Bibel. Eher denken wir vielleicht an 'Bundes-Bern'. Oder es kommt uns in den Sinn, dass Vereine früher 'Bund' genannt wurden. Die Jugendgruppe, die ich als Jugendlicher besuchte, war ein Jugendbund. Oder wir lesen mit zwiespältigen Gefühlen Nachrichten über Bünde und ‚bündisches‘ Gedanken-gut, politisch oft am äusseren rechten Rand angesiedelt ... Wie kann 'Bund' ein Bild für den christlichen Glauben sein? Ich will in einem kurzen Input zeigen, was dahinter steckt.

Im AT bezeichnet der Begriff 'BUND' eine Zusage bzw. ein Versprechen, das der Stärkere einem Schwächeren, der Höhere einem Geringeren gibt. Dabei hat dieses Versprechen rechtliche Wirkungen, gleicht also einem Vertrag. Es gibt z.B. aus der Zeit der Landnahme (d.h. des Einzugs im gelobten Land Kanaan) folgende Geschichte: Die Gibeoniten – ein kleiner kanaanitische Stamm, der gegen Israel keine Chance hatte – bitten Josua, ihr Leben zu schonen. Und der Anführer Israels gewährt ihnen eine entsprechende Garantie. So z.B. kann ein Bund im AT aussehen. Er schützt die schwächeren Gibeoniten und bleibt sogar rechtskräftig, als herauskommt, dass die Gibeoniten sich Josuas Garantie mit falschen Angaben erschlichen haben. Während mehreren Jahrhunderten geniessen die Gibeoniten den im Bund garantierten Schutz Israels. (vgl. Jos 9,6-15; 2.Sam 21,1ff). - Ein anderes Beispiel für einen Bund ist das Versprechen lebenslanger Freundschaft, das der Königssohn und Thronfolger Jonathan (→ der Höhere) dem Hirten David (→ der Geringere) gibt.

Meistens gebraucht das AT den Begriff 'Bund' allerdings im Blick auf das Verhältnis von Gott und Mensch, z.B.: Gott verheisst Abraham Nachkommen, Land und Segen; Gott verspricht dem Volk Israel seine Treue und erwartet im Gegenzug Gehorsam gegenüber seinen Geboten (Mit der Annahme eines Bundes kann eine Verpflichtung verbunden sein). - Das AT erzählt in der Folge immer wieder davon, wie das Volk den Bund gebrochen hat, d.h. seiner Verpflichtung zum Gehorsam nicht nachgekommen ist. Trotzdem bleibt Gott Israel durch alle Gerichte hindurch zugewandt und erneuert seinen Bund immer wieder. Je deutlicher freilich sich der Untergang des alten Israels abzeichnet, desto mehr beginnen die Propheten von einem neuen Bund zu reden, den Gott mit den Menschen schliessen werde. Wir haben in der Schriftlesung schon aus Jeremia 31 gehört. Ich wiederhole einige Sätze davon:

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schliessen, nicht wie der Bund gewesen ist, .... den sie nicht gehalten haben .... Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schliessen will, ... spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.*

aus Jer 31,31ff

Auf solche Verheissungen nimmt das NT Bezug. Es deutet das Christusgeschehen als Bund und erklärt: In Christus, in seinem Tod am Kreuz hat Gott mit den Menschen den versprochenen neuen Bund geschlossen. Die Auferweckung des Gekreuzigten bedeutet die Bestätigung (→ Besiegelung; Unterschrift) des neuen Bundes. - Die Verpflichtung zum Gehorsam, an dem die Menschen des Alten Bundes immer wieder scheiterten, besteht auch in diesem neuen Bund. Aber sie ist keine unmögliche Forderung (→ Überforderung) mehr, weil zum neuen Bund die Gabe des Heiligen Geistes gehört, der den Menschen den Willen Gottes ins Herz schreibt.

Für JOHN WESLEY – den Begründer des Methodismus - war 'Bund' einer der wichtigsten theologischen Begriffe. Er sah im Bund das Modell einer Partnerbeziehung (zwischen Gott und Mensch), die von der Liebe geprägt wird. In dieser Beziehung gibt der eine (Gott) den anderen (Mensch) nicht auf, obwohl dieser ihn immer wieder enttäuscht. Nichts machte für Wesley Gottes Gnade deutlicher als sein Bund mit den Menschen, an dem er unter allen Umständen festhält. So sagte schon Jesaja im Namen Gottes:

*Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmender.*

Jesaja 54,10

John Wesley war dieser Bund ein wichtiges Anliegen, so wichtig, dass er einen eigenen Gottesdienst dafür kreierte. 1755 wurde der erste Bundeserneuerungsgottesdienst gefeiert und schon wenige Jahre später war zur festen Tradition geworden, dass die Methodisten das neue Jahr mit der Erneuerung des Bundes mit Gott begannen.

Noch einmal, worum geht es? – Mit den Begriffen aus dem Grusswort gesagt: Gottes Ja zu uns braucht keine Erneuerung. Das steht fest. Aber unser Ja und Amen darauf, unsere Antwort auf sein Tun, hat es nötig, immer wieder aufgefrischt zu werden.

Das Herzstück der Feier zur Erneuerung des Bundes mit Gott ist das Hingabegebet. Sie finden es im Gesangbuch auf S. 1367, in [blauer Schrift gedruckt](#). Die Formulierungen stammen aus der Feder von John Wesley. Es geht darin um Hingabe an Gott. Darum, dass wir Ja sagen zu seinem Angebot. Es geht um das Versprechen, sich Gott hinzugeben. Es geht um unsere Antwort auf das, was Gott für uns getan hat.

Sinngemäss brauchen und singen wir immer wieder ähnliche Formulierungen, auch wenn sie meist nicht ganz so radikal und umfassend formuliert sind. Es ist eigentlich nichts Neues für uns. – Dennoch: Bitte nehmen Sie sich jetzt einen Moment Zeit, um dieses Gebet für sich durchzulesen.

STILLE

Hingabegebet für sich lesen

*Ich gehöre nicht mehr mir, sondern dir. Stelle mich, wohin du willst. Geselle mich, zu wem du willst. Lass mich wirken, lass mich dulden. Brauche mich für dich, oder stelle mich für dich beseite. Erhöhe mich für dich, erniedrige mich für dich. Lass mich erfüllt sein, lass mich leer sein. Lass mich alles haben, lass mich nichts haben. In freier Entscheidung und von ganzem Herzen überlasse ich alles deinem Willen und Wohlgefallen.*

*Herrlicher und erhabener Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist: Du bist mein, und ich bin dein. So soll es sein. Bestätige im Himmel den Bund, den ich jetzt auf Erden erneuert habe. Amen.*

Wer dieses Gebet mitspricht, verspricht Gott ganz schön viel. Darum sind mir zwei Dinge wichtig:

1. Es geht nicht darum, ob wir das alles leisten können. Denn das ist ganz klar: Aus eigener Kraft können wir nicht so radikal nur für Jesus Christus leben. Sonders es geht um die Frage, ob wir uns wünschen, so ganz von Christus erfüllt und geführt zu sein. Wer vorher mitgesungen hat: 'Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz' (oder: 'Du bist meine Zuflucht, dich bete ich an') darf auch dieses Gebet in seiner ganzen Radikalität mitbeten.
2. Es soll sich niemand gezwungen fühlen, mehr zu versprechen als er/sie will. Wenn es irgendwo in diesem Gebet eine Formulierung gibt, die Ihnen zu weit geht, dann fühlen sie sich frei, diese Zeile nachher einfach auszulassen.

Wir hören jetzt gleich ein Musikstück. Danach lade ich Sie ein, dass wir miteinander dieses Hingabegebet beten und so unser Ja zu Gott, unsere Bereitschaft, uns von ihm brauchen und führen zu lassen, erneuern. Das ist die Erneuerung des Bundes von unserer Seite her. Und dann werden wir miteinander Abendmahl feiern. Dabei wird heute Gelegenheit sein, hier vorne beim Kreuz Brot und Traubensaft empfangen und darin die Bestätigung des Bundes von Gottes Seite her zu erleben. Schliesslich war er, Jesus Christus, es, der den Bund am Kreuz mit Leib und Leben, mit seinem eigenen Blut besiegelte. – Doch nun zuerst das Musikstück.